

O.P.I.U.M – Olga pissed in UR mouth

Play für 3 Performer, Klavier, E-Gitarre, Nord Virtual Analog, Nähmaschine, Zuspieldband & Textil

Inspiriert wurde ich von der Dokumentation „The Frozen Addict“ (USA 1986).

Der Gedanke, dass ein menschlicher Organismus ohne Dopamin völlig zum Erliegen kommt, hat mich sehr fasziniert und das Thema der Arbeit bestimmt:

Ist die Sucht nach Dopamin der Ursprung allen menschlichen Handelns und aller menschlichen Zielsetzung?

Des weiteren gefiel mir der „Mood“ der amerikanischen Dokumentation aus den 80er Jahren. Die darin enthaltenden Elemente wie Entertainment, Trash und ein kommerziell-wissenschaftlicher Anspruch haben eine besonders absurde Mischung kreiert, die ich versucht habe, in das Performance-Stück einfließen zu lassen.

Durch die Verwendung von originalen Tonausschnitten aus der Dokumentation „The Frozen Addict“ entschied ich mich, das Stück in Englisch zu schreiben.

In den 80er Jahren wurde in den Vereinigten Staaten ein medizinischer Fall bekannt, in dem eine Gruppe junger Leute bei vollem Bewusstsein, bewegungsunfähig, in ihren Wohnungen aufgefunden wurde. Wie sich bald herausstellte, hatten sie ein synthetisches Heroinderivat gespritzt. Dieses Derivat beinhaltet ein Neurotoxin, das Symptome der Parkinsonschen Erkrankung auslöst und die Zerstörung der dopaminergen Zellen zur Folge hat.

Olga ist eine junge Frau aus dieser Gruppe, die dieses Derivat konsumiert hat.

Wir reisen in ihren Kopf und treffen dort auf Brady, einen stummen Mann. Er scheint Olgas Synapsen zu kontrollieren und verschwendet ihr Dopamin.

Dopamin beherrscht uns und treibt uns an, ist es plötzlich aus unserem Gehirn verschwunden erstarren wir schlagartig.

Die letzte Hoffnung: Eine Gehirnoperation macht die Übertragung von körperfremden Dopamin möglich; Stammzellen aus Föten werden in einzelne Gehirnareale gespritzt und beginnen mit der Dopaminproduktion.

Akteure:

Olga: Maren Kessler

Brady: Simon Borer

Doctor: David Schwarz

Textil:

Marlies Rueegg

Dauer: 25.35 min

Uraufführung: Juli 2014 Theaterpavillion Luzern

„Überragende Bühnenpräsenz: Maren Kessler in ihrer „O.P.I.U.M.“- Performance... absolut bühnenreif war die Performance der Jazz-Sängerin selbst, die das mit erstickender Stimme und spastischen Bewegung zur beklemmenden Metapher für lebendiges Begraben sein machte. Verstärkt wurde das kongenial durch die Musik, die süffig-träge Songs (als Doktor am Klavier: David Schwarz; als apathisches Medikamentenopfer in Unterhose an der Gitarre: Simon Borer) mit japsenden und zappelnden elektronischen Sounds verband.“ **Neue Luzerner Zeitung, 09.07.2013**



Olga:

„... I frozen up in my apartment, unable to move or talk. Now I can't move right.

I know what I want to do. It just won't come out right. Short steps now for everyone. Short steps now for everyone.

My boyfriend frozen up as well. Do we have something in common?

I know I have it now. It makes me staring, it makes me stiff. It's been 6 or 7 days now.

I lost my expression, I lost speed.

But it wasn't painful at all...“